

Leipziger Tageblatt

8925

und
Anzeiger.

N. 309.

Freitag, den 5. November.

1841.

An unsere verehrten Mitbürgerinnen.

Gegenwärtig, wo wir wie in früheren Jahren unsere verehrten Mitbürger und Mitbürgerinnen mittelst eines Umlaufs, — der leider nicht in die Hände Aller gelangen kann — zur thätigen Theilnahme und Unterstützung der von unserm Verein errichteten Anstalten, aufzufordern uns erlaubt haben, macht es die, durch eine 11jährige Erfahrung in uns befestigte Ueberzeugung: wie vieles Gutes unser Verein zeitlich durch die Suppenvertheilungs- und Arbeitsanstalt gewirkt hat, uns zur Pflicht, recht viele unserer verehrten Mitbürgerinnen, welchem Stande dieselben auch angehören mögen, für dieselbe Ueberzeugung zu gewinnen und dadurch das Bestehen unserer Unterstützungsanstalten so viel als möglich auch für die Zukunft zu sichern.

Da wir nun die Mittel zur Bestreitung des für die gedachten Anstalten erforderlichen und sonst durch das Wirken des Vereines herbeigeführten Aufwandes, besonders einer alljährlichen Ausstellung und Verlosung von weiblichen Arbeiten danken, so glauben wir im Interesse unserer Anstalten und der durch dieselben Unterstützten, unseren verehrten Mitbürgerinnen namentlich die Bitte an das Herz legen zu müssen, daß Sie Ihre gütige Theilnahme besonders diesem Theile unseres Wirkens widmen und zu dem Ende es sich zur Aufgabe machen möchten, in den Kreisen ihrer Bekannten durch Aufmunterung zur Anfertigung und gütigen Lieferung passender Gaben und Arbeiten, so wie durch Beseitigung von Vorurtheilen gegen unser Unternehmen, segensreich für dasselbe zu wirken.

Es bedarf ja nicht immer größerer und mühevoller Arbeiten! Jede Kleinigkeit, ist sie nur neu und geschmackvoll, erfüllt den Zweck der edeln Gabe, eine Gabe der Liebe, ein Scherlein zur Binderung fremder Noth zu sein, und gewiß, wer dieses Gedankens sich einmal klar bewußt geworden, der weihet auch gern der guten Sache einige Stunden seiner Muße und ist bereit, dieselbe zu unterstützen.

Höchst erfreulich würde es uns sein, wenn sich unsere verehrten Mitbürgerinnen überzeugen, wie so dankbar größtentheils die vertheilte Suppe angenommen wird, wie segenreich es ist, dem Armen Seligenheit zum Verdienste durch Nähen und Stricken zu geben, ihre Kinder aber freien Nahunterricht genießen zu lassen, wie wohlthätig endlich eine zweckmäßige Holzvertheilung und, in dringenden Fällen, wo augenblickliche Hilfe nöthig, wohl auch eine Unterstützung mit Geld auf die Armen einwirkt.

Der größte Segen unserer Unterstützungsanstalten aber ist der, und schon deshalb muß jeder edle Mensch denselben seine

Mitwirkung angedeihen lassen, — daß dieselben auf die sittliche Erhebung und Besserung der unterstützten Personen den größten Einfluß haben.

Noth ist oft die erste Ursache des Lasters und schon die Milderung derselben an sich muß segensreich sein; kommt hierzu aber noch der Umstand, daß die Personen, welche auf irgend eine der verschiedenen Arten von Unterstützungen Seiten des Vereines Anspruch machen, so viel als möglich geprüft, sodann unter einer fortwährenden Aufsicht gehalten werden, daß ferner diejenigen, welche sich unwürdig betragen, die ihnen gewährte Unterstützung verlieren, daß hierdurch ein gewisser Wettstreit und mit ihm ein gewisses Ehrgefühl bei denjenigen, welche von dem Vereine Unterstützung erhalten, erweckt und genährt wird, so muß das Wirken des Vereines für die Armen selbst, so wie für unsere ganze bürgerliche Gesellschaft wohlthätig werden.

Wir enthalten uns weiterer Andeutungen und hoffen, daß das Gesagte hinreichen werde, unserer Bitte bei den edlen Frauen Leipzigs Gehör und Erfüllung zu verschaffen!

Leipzig im October 1841.

Die Vorsteherinnen des Frauen-Hilfs-Vereins allda.

Ein Wort von Schiller, als er sich dem Tode nahe fühlte.

Es giebt sehr bedeutende Bücher, nach denen Tausende verlangten, und die, wenn sie endlich erscheinen, doch nur Wenige lesen und noch Wenigere besitzen. Treten sie vollends in einem Jahre auf, das sich vorzugsweise als politisch bewegt und ereignißvoll darstellt, so werden sie von der Mehrheit ganz übersehen; und so scheint es auch dem Leben Schiller's von Frau von Wolzogen und dem Freunde Körner ergangen zu sein, einem Werke, nach welchem in früheren Jahren Hunderttausende gegriffen haben würden. So aber, da es 1830 an's Licht trat, ist es, so viel ich weiß, wenn auch nicht ganz, doch von den Meisten übersehen worden, da sie zu sehr mit der Lectüre sämtlicher politischer Zeitungen beschäftigt waren.

Es soll nur auf ein einziges Wort (Ab. II, S. 84) hingedeutet werden. Man weiß, daß Schiller im Jahre 1791 von einer gefährlichen Brustkrankheit und schmerzlichen Krämpfen befallen ward, so daß kaum noch irgend Jemand, und auch er selbst nicht, auf Wiedergenesung zu hoffen wagte. Er selbst ergab sich bald völlig in den Gedanken des Todes

und beschäftigte sich nur mit demselben. Wir sollten, schreibt Frau von B., unsere Freunde zu ihm kommen lassen, damit sie lernten, wie man ruhig sterben könne. Als ihm die Sprache schwer zu werden anfing, griff er nach dem Schreibzeuge und schrieb: — „Sorget für eure Gesundheit; man kann ohne das nicht gut sein.“ Noch verwahre ich diese rührenden Worte der Liebe. —

Man fühlt sich versucht, ein Buch über diese wichtige Erklärung zu schreiben; aber es sei an wenigen kurzen Bemerkungen genug. Zuvörderst waren sie ohne Zweifel Schiller's höchster Ernst, denn er gab sie in einer Zeit, wo er mit edler Resignation und edlem Stolze das reine Kunstwerk seines Lebens durch einen reinen Tod, den er mit Sicherheit erwartete, zu beschließen dachte. Wie sind aber diese Worte zu verstehen: Nicht gut sein? Heißen sie so viel, als: Es ist schwer, bei der Krankheit zu leben, und ist es die Schwierigkeit zu existiren, die aus manchen französischen Anekdoten von Sterbenden angeführte *difficulté d'être*? Gewiß nicht. Jene alte Aeußerung ist wichtig genug und mag sogar D'Alembert zu dem schrecklichen Worte: „le malheur d'être,“ veranlaßt haben; aber Schiller möchte schwerlich mit sterbender Hand solche Worte hingeschrieben haben. Sie deuten auf einen höhern und reineren Schmerz hin. Man kann nicht gut sein, wenn man krank ist. Auf gut steht der Accent. Man kann nicht alle Pflichten erfüllen, deren Erfüllung wir doch als das Ziel unserer Thätigkeit betrachten.

Die alte Bühne Deutschlands.

(Beschluß.)

Je mehr aber die Fürsten und Großen — die oben angegebene Ausnahmen sind — nur Ausnahmen — sich von der deutschen Bühne abwandten und, was sie nicht kannten, verachteten, und kaum duldeten, desto geschlossener ward ihre Innung und desto enger ihr Verein. Daraus gingen auch einige seltsame Ansichten — auch wohl Geheimthuerei hervor, die wir jetzt hehauern müssen. So war es z. B. bei den Bühnen Regel, die aufgeführten oder noch aufzuführenden Stücke nicht drucken zu lassen, und der Sicherheit wegen nicht einmal aus der Hand zu geben, eine Norm, die wir auch bei den deutschen Puppenspielern finden. Faust, der gewiß in zwanzig verschiedenen Bearbeitungen auftrat, ist nie gedruckt worden. Wir kennen ihn nur durch Erinnerungen, so wie durch die Aufführung auf dem Marionettentheater von Dreher und Schütz, nach einem der ächten, wenn auch hier und da etwas überarbeiteten Originalmanuskripte. Dasselbe gilt von der *Senecoda*, dem verlorenen Sohn, so wie von sämtlichen Haupt- und Staatsactionen, über die Hunderte gewerthelt, ohne auch nur eine gesehen zu haben.

Man darf leider sagen, daß die Zeit für die deutsche Bühne immer ungünstiger wurde, und die Künstler fast ohne Ausnahme in großer Armuth lebten; aber man darf auch hinzusetzen, daß sie dieses Mißgeschick mit Würde, zuweilen sogar mit reiner Scherzhastigkeit ertrugen. Die treffliche Neuberin lebte die letzten zehn Jahre in großer Dürftigkeit*), und ob-

*) Auch Sophie Albrecht, die im J. 1785 in Dresden ein Haus machte und Schiller's Freundin war, ist vor Kurzem zu Hamburg in bitterer Armuth gestorben.

wohl kränzlich, dennoch ~~während~~ ~~man~~ ~~und~~ ~~fröhlich~~. Ihr poetischer Briefwechsel mit einem Sönnner in Dresden, der sie in den letzten Jahren freundlich unterstützte, ist freilich der Form nach ganz in Gottsched's Art und Kunst, aber sein Inhalt ist rührend, anziehend und erfreulich. Sie ist zufrieden, wenn sie, die einst Vergötterte, in ganz Deutschland nur noch zehn Freunde hat. Wahrlich schon um dieser Gesinnung willen hat sie das Denkmal verdient, welches einige Kenner ihrer Verdienste und Liebhaber der Kunst in Dresden — in dem Dorfe Laubegast bei Dresden, nicht weit von dem Hause, wo sie in den armseligsten Umständen gestorben ist, ihr haben errichten lassen (1776). Mischt sich aber bei dem Gedanken an die Schicksale einer solchen Frau auch einige Bitterkeit in die gerechte Rührung, so ist doch der Gedanke an den größten der großen Schauspieler des gesammten achtzehnten Jahrhunderts, Echhof, ein durchaus reiner und großartiger. Er hatte das Höchste erreicht, was unter den Bedingungen jener Zeit einem Künstler zu erreichen möglich war, und er trug einen Lohn davon, wie ihn kaum die ausschweifendste Phantasie sich denken kann: er gefiel Allen, den strengsten Kennern, dem verwöhntesten Geschmack, wie der einfachsten Natürlichkeit. Es ist genug, zu sagen, daß Lessing, der sonst jedes Wort des Lobes sorgsam abwog, für ihn nie ein Aber hatte und geradezu erklärte, er bewundere ihn unbedingt in jeder Rolle.

Und dieser herrliche Künstler war auch ein höchst achtungswerther, liebenswürdiger Mensch, streng sittlich, edel stolz, aber bescheiden und kindlich. Auch er war sehr arm. — Iffland wußte davon zu erzählen; aber ihn kümmerte das beschränkte Aeußerliche so wenig, daß er kaum daran dachte, es solle wohl anders sein. Ein damals nicht unberühmter Dichter, Löwen, wurde durch Echhof's Vorstellung des Drosman so entzückt, daß er ihn in einer poetischen Epistel weit über alle französische und englische Schauspieler, die je den Drosman gespielt, setzte, dabei aber mit großer Behmuth beklagte, daß alle diese viel reicher seien, als er. Echhof, der ähnliche Klagen schon gar oft gehört hatte, glaubte diesmal antworten zu müssen. Diese Erwiederung lautet also:

O Freund, warum bedauert Du mich?
Mein Fleiß ist meine Lust; genug, er rühret Dich.
Bergnügt er' ich durch ihn, soll's sein! ins frühe Grab,
Preßt er nur Keanern oft gerechte Thränen ab!
Laß Sarril nur Guineen zählen,
Wir wird es nie an Stücke fehlen:
So lang mein Fleiß gestüllet, ich Bähren ernten kann,
Bin ich, obgleich nicht reich, doch ein glücksel'ger Mann;
Und wann dereinst bei meiner Brust
Ein Kenner nur gerühret ruft
„Die Bähr', die er erzwang, soll hier freiwillig fliehen!“
So ehrt's mich mehr, als wenn mich Sammt und Stein umschleifen.
Dein Beifall rühret und ehrt mich ungemein,
Mein Dank dafür soll dies Gelübde sein:
Von der Natur geföhret, werd' ich mich bests bemühen,
Der Menschen Leidenschaft die Farbe abzugeben.

Echhof.

Selbst mit dem kleinsten und wohlfeilsten Stückchen neuerer Kritik müßte es leicht sein, dieses Gedicht anzugreifen; leicht, aber auch völlig unerspieflich und unnütz. Schwerer und besser wäre es auch wohl, bei dieser Gelegenheit, die Kunst hinter und zwischen den Zeilen zu lesen, zu üben, und so

auch die Thronen zu würdigen und zu versehen, von denen ein Hof zu reden der Mühe werth findet.

Gute Nachbarschaft.

Luther rechnet in seiner Erklärung der vierten Bitte zu dem täglichen Brot auch die getreuen Nachbarn. Mit großem Recht, aber auch mit großer Naivetät; denn er läßt uns einen Blick thun in die Verhältnisse des Bürgerlebens seiner Zeit, wo der Nachbar eine viel wichtigere Rolle spielte, als heut zu Tage. Denn wer einmal ein Amt und eine Frau gefunden, war sesshaft geworden, und die Nachbarn rechts und links nicht minder. Es erschien als eine göttliche Fügung, wenn Jemand mit einem guten Nachbar beschenkt oder mit einem bösen behelligt worden war.

Historische Miscelle.

Zur Zeit der ersten Breitenfelder Schlacht (1631) waren viele Bewohner Leipzigs nach Dresden geflohen. Da schrieb die damalige Churfürstin Magdalena Sibylla an ihren Gemahl, Johann Georg I.: „Die von Leipzig von Weibsvolk sind geflohen, thun hier nichts denn mehr Hoffart und Pracht in Kleidung herein in Dresden bringen, damit hier unsere Dresdener Schlappen vollends in ihrem halsstarrigen Sinn wegen übermächtiger Hoffart in Kleidung verstärkt werden, derowegen wohl die hohe Noth erfordert, Befehl zu thun, damit der Hoffart gewehret würde.“

Sentenzen.

Ein außerordentliches Verdienst erkennet man daran, daß jene, welche es am meisten beneiden, gezwungen sind, es zu loben.

Schmeichelten wir uns nicht selbst — die Schmeichlerreden Anderer würden uns unschädlich sein.

Die Natur schafft das Verdienst; das Glück bildet es aus. Das Behagen, von sich zu reden, und das Bestreben: unsere Fehler von der uns beliebigen Seite zu zeigen, sind die wesentlichsten Bestandtheile unserer Offenherzigkeit.

Die meisten Leute beurtheilen die Menschen nur nach ihrem Ruf, oder nach ihren Glücksumständen.

Die Prozesse würden nicht so lange dauern, wenn das Unrecht nur auf einer Seite wäre.

Alle Leidenschaften lassen uns große Fehler begehen; aber der lächerlichsten machen wir uns durch die Liebe schuldig.

Der größte Fehler des Scharffsinnes ist nicht, daß er das Ziel nicht erreicht, wohl aber, wenn er es überschreitet.

Gewöhnlich lobt man nur, um wieder gelobt zu werden.

Wenig Menschen sind im Stande, den nützlichen Tadel dem Lobe vorzuziehen, welches ihnen schadet.

Unsere Verblendung ist die gefährlichste Wirkung unser Hochmuthes; sie nähret und vermehret ihn, und entzieht uns die Erkenntniß jener Mittel, welche unser Elend erleichtern, und uns vor Ausschweifungen bewahren könnten.

Einen Menschen, der von seinem Verdienste eingenommen ist, enttäuschen wollen, hieße ihm einen eben so schlechten Dienst erweisen, als man jenem Narren in Athen erwiesen hat, welcher glaubte, daß alle Schiffe, die in jenen Hafen einliefen, ihm gehörten.

Es giebt noch mehr Leute ohne Eigennutz, als ohne Neid.

Es giebt Rückfälle in den Krankheiten des Gemüthes, wie in denen des Körpers; was wir für Heilung halten, ist oft nur eine Abspannung, oder eine Aenderung des Uebels.

Redaction: D. Bretschel.

Bekanntmachung.

Die nachstehend, soweit möglich, signalisirte Friederike Wilhelmine Bunge aus Zörbig hat sich am 27. vorigen Monats aus der Behausung ihrer hiesigen Dienstherrschaft, ohne eine bekannte Ursache, entfernt und es ist ihr Aufenthalt bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Indem wir solches veröffentlichen, fordern wir Jedermann, welcher über das Verbleiben der zc. Bunge Auskunft ertheilen kann, hierdurch auf, bei uns ungesäumt Anzeige zu machen.

Leipzig, den 4. November 1841.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Schnorr.

Signalment.

Die zc. Bunge war 18 Jahre alt, mittler Größe, hatte blonde Haare, braune Augen, etwas geröthete Augenlider, und ein gesundes Ansehen. Deren Kleidung kann nicht angegeben werden.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 5. November: Guido und Sinebra, oder: die Pest in Florenz, große Oper mit Tanz von Halevy.

Bekanntmachung.

Die geehrten Mitglieder werden zu der

nächsten Sonntag den 7. November Vormittags 11 Uhr auf dem Kramerhause, Neumarkt No. 31/633, stattfindenden Wahl hiermit nochmals ergebenst eingeladen.

Leipzig, den 3. November 1841.

Das Directorium
des Unterstützungs-Vereins für hilfsbedürftige Handlungsdienner Leipzigs.

Holzauction.

Im Hofe des großen Hofes Magis auf der Ritterstraße sollen Sonnabends den 6. d. M. Morgens 9½ Uhr mehrere Partien altes zum Bauen theilweis noch nutzbares Holz gegen sofort nach Zuschlag zu bewirkende Zahlung versteigert werden und hat der Käufer das Holz bis Montags den 8. d. Mts. wegzuschaffen.

Leipzig, den 3. November 1841.

Die Universitäts-Rentverwaltung.

Pferdeversteigerung.

In dem an der Holzgasse hieselbst gelegenen Kreller'schen Fabrikgebäude sollen Sonnabends den 6. Novbr. d. J. Morgens um 9 Uhr

ein Paar Kutschpferde, Kappen, und ein Reitpferd, Brauner, versteigert werden. Leipzig, den 29. October 1841.
Dr. Hoffmann, Notar.

Kunst, das Gedächtniß zu schärfen.

Das Geheimniß
der
Mnemonik
(Gedächtnislehre)

oder leicht faßliche Methode, wodurch bei Kindern und Erwachsenen ein scharfes Gedächtniß erzielt wird.

Nach pädagogischen und rationellen Grundsätzen bearbeitet von

Dr. Lafèvre.

In Umschlag geheftet 12 1/2 Ngr., zu finden bei G. H. Reclam sen.

In der Buchhandlung von Gebhardt & Meisland in Leipzig ist zu haben:

Dr. Mandel, der Bandwurm
in naturhistorischer, pathologischer und therapeutischer Hinsicht, oder Anleitung, den Bandwurm genau kennen zu lernen und ihn mit völliger Gewißheit und Sicherheit in ganz kurzer Zeit gänzlich zu bekämpfen. Mit 9 Abbildungen. S. 15 Ngr.

Die Verstörungen, die dieser gefährlichste Feind des menschlichen Körpers anrichtet, waren groß genug, daß das hohe Ministerium zu Berlin, dem diese Schrift gewidmet ist, ihnen seine Aufmerksamkeit zuwendete, die gemachten glücklichen Erfahrungen kenntnißreicher Aerzte acquirirte und solche öffentlich bekannt machen ließ. Der Herr Verfasser, den in dieser Hinsicht eine erfolgreiche Erfahrung unterstützte, liefert in vorstehendem Büchlein den Beweis, daß dieser Ruhestörer der Menschen zuverlässig in kurzer Zeit gänzlich zu beseitigen ist, und daß dieses Uebel bald gänzlich aus den Plagen der Menschheit verschwinden dürfte.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeine Weltgeschichte
vom
Anfange historischer Kenntniß
bis auf unsere Zeit.

Für höhere Lehranstalten

und
Geschichtsfreunde
bearbeitet

von
Dr. Carl Saltus,

Lehrer der Geschichte an der Thomasschule zu Leipzig.

Zweiter Band.

Geschichte des Mittelalters.
gr. 8. broch. Preis 1 1/2 Thlr.

Das gründliche Streben des bekannten Verf., von dem Standpunct der neuesten historischen Forschung aus einzelne Staaten und Perioden gleich einzelnen Individuen zu charakterisiren, hat bereits in mehreren gelehrten Zeitschriften rühmliche Anerkennung und Aufmunterung gefunden. In den Heidelb. Jahrb. 1tes Heft 1841 heißt es: „Der Verf.,

der da beweist, daß er nicht zu der großen Anzahl derer gehört, welche, ohne selbst gründliche hist. Kenntnisse zu besitzen, allgemeine Weltgeschichte schreiben, hat seinen Plan reiflich durchdacht, dann nicht bloß excerptirt und abgeschrieben, sondern verdaut und sich zu eigen gemacht, was er mittheilt. Der Kenner wird dieß sogleich erkennen und das gründliche Studium des Verfassers achten, wenn er gleich mit Recht sich des gelehrten Apparats und der Citate enthalten hat. Dieß wird man kaum von fünf unter hundert Lehrbüchern sagen können u. Vergleiche auch Pölig's Jahrbücher und Gersdorfs Repert. Auch dieser 2. Band wird für des Verf. Umsicht, Kenntnisse, Studium und Geist ein ehrenvolles Zeugniß ablegen.

Behandlung

der

Frauenkrankheiten

von

Dr. Colombat von Tère,

Ritter der Ehrenlegion, Begründer des orthophonischen Instituts in Paris, Chirurgus internus des Spitals für Frauenkrankheiten in der Valoisstraße, Laureaten der Akademie der Wissenschaften, Vicepräsidenten der Abtheilung für physikalische u. Wissenschaften, so wie des historischen Instituts von Frankreich, Mitglieder der anatomischen Gesellschaft zu Paris, der Societät der Wissenschaften zu Straßburg, des wundärztlichen Vereins zu Montpellier, der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft zu Lyon u. u.

Mit

Anmerkungen und Erläuterungen
deutsch bearbeitet und bevorwortet

von

Siegmond Frankenberg.

broch. Preis 2 1/2 Thlr.

Billige

Wein-Etiquetten

von allen Sorten,

so wie

Etiquetten zu Liqueuren und Decateffen,

sind zu haben in der

Fest'schen Buchhandlung (Expedition des Tageblattes).

* Tabelle über Leipzigs Dampfswagen-Verbindung mit Dresden, Magdeburg und Berlin nach der Abfahrtszeit auf jeder Station, ist im Intelligenz-Comptoir für 1 Ngr. zu haben.

Das Verkauflocal von

G. B. Heisinger

ist von heute an in der Grimma'schen Straße in Herrn Stadtrath Fleischers Hause.

Leipzig, den 1. November.

Das bisherige Local von G. B. Heisinger im Schuhmachergäßchen Nr. 8 ist außer den Messen zu vermieten.

Neue Sardellen à Pfd. 15 Ngr.,

Elbinger Bricken à Stück 1 1/2 Gr.,

grosse Lüneb. Bricken à Stück 3 Gr.

erhielt die erste Sendung

A. Haupt, Neumarkt Nr. 13 24.

Frankfurter Bratwürste,

echt ital. grosse Maronen,

heute die erste Sendung angekommen, empfiehlt und verkauft
Gottlieb Kühne.

FrISCHE Sander,

einer der feinsten Fische, erhielt **Friedr. Schwennicke.**

Die gefehlten und erwarteten Schinken, sowie die beliebten Knackwürstchen und Würste aller Art, sind in bester Qualität eingetroffen, und empfiehlt zu den billigsten Preisen im Einzelnen wie in Centnern **Heinrich Georg Schröder, Barfussgässchen, Ecke des Marktes.**

Frisch gekochter Schinken bei **Heinr. Georg Schröder, Barfussgässchen, Ecke des Marktes.**

☞ Eine Sendung Thüringer Spickspeck, à Pfd. 5 Gr., erhielt und empfiehlt **F. A. Merkel, Thomasgässchen Nr. 10.**

☞ Eine Sendung, Gothaer Cervelat-, Zungen-, Rothwurst und Knackwürstchen, bester Qualität, erhielt **F. A. Merkel, Thomasgässchen Nr. 10.**

* Die gefehlte neue Cervelat- und Zungenwurst von bester Güte empfing heute und empfiehlt billigst **E. S. Polster, Ecke der Grimma'schen u. Reichsstraße.**

* Starken Düffeldorfer Senf in Töpfchen und bloß empfiehlt zu dem niedrigsten Preise **E. S. Polster, Ecke der Grimma'schen u. Reichsstraße.**

☞ Frischen Düffeldorfer Senf à Töpfen 3 Ngr. bei **E. Beutler, Ecke der Nicolaischule.**

Wohlfeiler Ausverkauf von Herren- und Knaben-Mützen in **Hohmanns Hofe, Petersstraße, rechts 1. Bude.**

Hausverkauf.

Das in der Johannisgasse hier selbst sub Nr. ^{48 des neuen} _{1302 des alten} Localbrandkatasters gelegene Hausgrundstück nebst Zubehör soll den 24. November 1841 durch Unterzeichneten im Auktions-Verfahren rotariell versteigert werden.

Kauflustige werden daher eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags um 11 Uhr in der Expedition des Unterzeichneten (Amtmanns Hof, 3 Treppen) einzufinden und können übrigens die Kaufbedingungen zu jeder Zeit auf der Expedition des Unterzeichneten eingesehen werden. Leipzig, am 3. November 1841.

Dr. E. Morgenstern.

Verkauf des Gasthofs „zur grünen Schenke“ bei Leipzig.

Genannter Gasthof, eine Viertelstunde von Leipzig, an der Dresdner und Frankfurter o/D. Chaussee gelegen, ist mit 22 Acker Feld und dem gesammten Inventario zu verkaufen.

Auf portofreie Briefe erteilt Näheres darüber der mit obigem Verkaufe beauftragte **Notar August Lehmann, Schloßgasse Nr. 8/132.**

Leipzig, den 5. November 1841.

Hausverkauf. Ein massiv und gut gebautes Haus mit Seitengebäuden, Brunnen und Garten in der Vorstadt, Dresdner Straße, für 3400 Thlr., mit der Hälfte Zahlung durch **G. Stoll, Fleischergasse Nr. 11/285.**

Geschäfts-Verkauf.

Zu verkaufen ist ein hiesiges sehr gut rentirendes Fabrik-Geschäft für den festen Preis von 2000 Thlr. durch **Adv. C. Thümler, Klosterstraße Nr. 163.**

Verkauf. Frischer Düffeldorfer Senf ist angekommen und verkaufe ich den Kopf zu 3 Gr., im Duzend billiger, und neue trockene Morcheln, das Pfund 16 Gr., im Ganzen billiger **J. E. Wenzel in Amtmanns Hof.**

Verkauf. Ein paar neue schön gearbeitete englische Kutschgeschirre sind zu verkaufen: **Frankfurter Str. Nr. 44/1029.** im Gewölbe.

Zu verkaufen ist ein Schrank, vorzüglich für ein Puzgeschäft geeignet, 5 Ellen hoch, 3½ Elle breit und 1 Elle tief, mit 2 halben Glashüren. Zu erfragen **Hainstraße, blauer Stern beim Hausmann.**

Zu verkaufen ist ein dauerhaftes Sopha zu billigem Preise: **Pleißengässchen Nr. 14/805, parterre.**

Zu verkaufen steht eine schön polirte Wiege und ein hoher gepolsterter Kinderstuhl. Wo? erfährt man **Stockenplatz Nr. 1446, parterre.**

Billig zu verkaufen ist eine eiserne Bratröhre und eine Kochröhre: **Hospitalstraße Nr. 1/1266, 3 Treppen.**

* Hasen ohne Balg, frisch und stark, sind nun fortwährend billigst zu haben. **Preußergässchen Nr. 5.**

* Talglichter mit Wachsdochten, anerkannt gut und hell brennend, verkauft **Karl Körner, Thomasgässchen Nr. 6.**

Beste schwarze, fließende und niemals schimmelnde Comptoir- und Canzlei-Tinte verkauft fortwährend in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Kannen, die Kanne zu 6 Ngr. **Ed. Deser, kl. Fleischergasse, rother Krebs.**

* Ein Plumpenrohr, Sopha, Kommode, Hobeibank sind zu verkaufen in der **Webergasse Nr. 8.**

* **Pulver, Schrot, Zündhütchen und Flintenpfropfe** verkauft zu den bekannten billigen Preisen **Marix Oberländer, Burgstraße Nr. 5/147.**

* Stachelbeeren-, ausgezeichnet großfrüchtige englische Sorten, desgleichen starke Pflaumen- und grüner gut bewurzelter Buchsbaum ist billigst zu verkaufen auf dem **Anger Nr. 14, beim Wirth.**

Heute und folgende Tage Verkauf des von der gestrigen Auktion zurückgebliebenen Würzburger Weines und f. Urals in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Eimern, sowie $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Duzend Flaschen in Krafts Hofe, Brühl Nr. 64/476.

Berliner Porzellan in Kaffees und Thee-Service zu Fabrikpreisen bei **H. A. Petit, Reichsstraße Nr. 54/580.**

Das Puz- und Modewaaren-Geschäft

von **Jeanette Maurilius am Markte** empfiehlt eine große Auswahl geschmackvoller Winterhüte, Capotten und Hauben zu billigen Preisen, und besorgt wie früher auch jetzt noch bis auf weitere Bestimmung alle Bestellungen auf neue Gegenstände, sowie Aenderung älterer Sachen bald und bestmöglichst. Leipzig, im Novbr. 1841.

Stearin-Kerzen das Paket zu 7 Gr. oder 8½ Ngr. aus der Fabrik des Hrn. **Ploß, empfiehlt Carl Friedr. Schubert, Brühl Nr. 27/519.**

Gevatter-Körbchen

in leichten eleganten Façons mit Blumen und Früchten, schön und billig, feinste weiße Glace-Handschuhe, ohne und mit reicher Stickerei, Lauf-Medaillen und Pathenbriefe empfehlen zu sehr billigen Preisen **Gebrüder Tecklenburg.**

Gismunde Rosenlaub, Auerbachs Hof,
empfehlte ein neues Assortiment Hüte und Hauben.

Glacé-Handschuhe zum Ball
von à Paar 5 Ngr. bis 20 Ngr.

empfehlte Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Gummi-Hosenträger

von à Paar 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 1 Thlr. verkauft
Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Zündspiegel mit Hülsen

aus der Fabrik des Herrn Wilhelm Otto in Oschatz,
zum Selbstfertigen der Nadelgewehrpatronen verkauft
zu den Fabrikpreisen

Moriz Oberländer, Burgstraße Nr. 5/147.

Patronen

für Zündnadelgewehre mit kraftvollem Pulver und bestem
Schrot gefüllt empfiehlt und verkauft billig

Moriz Oberländer, Burgstraße Nr. 5/147.

Schreibebücher

für Kinder von 1 $\frac{1}{2}$ bis 5 Ngr. empfiehlt

E. Louis Thorschmidt, Hainstraße Nr. 4.

100 Stück Visitenkarten,

von 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 2 Thlr., neueste Dessins empfiehlt

E. Louis Thorschmidt, Hainstraße Nr. 4.

Frische Hasenfelle

werden stets gekauft und die höchsten Preise dafür bezahlt
bei E. F. Dreßler, Hutmachermeister in Auerbachs Hofe.

Zu kaufen gesucht wird ein gebrauchtes vorn oder
seitenstimmiges Fortepiano. Adressen sind abzugeben in der
Reichsstr. neben Kochs Hofe, im Gewölbe des Hrn. Kniesche.

Zu kaufen gesucht wird ein auf dem neuen Anbaue an
der Dresdner Straße gelegenes Haus durch E. Löschner,
Goldhahngäßchen Nr. 5, 1. Etage.

Gesucht wird zu kaufen oder zu pachten eine bürgerliche
Nahrung oder ein Grünhandel unter H. O. wolle man ge-
fälligst die Adressen in der Expedition dieses Bl. niederlegen.

Auszuheben sind einige größere Capitalien gegen Hy-
pothek: Katharinenstraße Nr. 11/415, 3 Treppen.

* Zu einer wöchentlich 2 Mal stattfindenden Tanzübung
im geschlossenen Zirkel werden noch drei junge Herren
als Teilnehmer gewünscht. Nähere Mittheilung macht
Wilhelm John, Universitäts-Tanzlehrer.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Tapezieren
zu werden, bei
E. S. Müller, Tapezierer,
Pleißengasse Nr. 14/805.

* Ein geübter Copist kann sofort eine Anstellung finden
auf der Expedition des
Adv. Ludwig Müller, Grimma'sche Straße Nr. 24.

Gesucht. Ein Bursche, welcher Lust hat die Bäckerpro-
fession zu erlernen, kann das Nähere erfahren in der Ritter-
straße Nr. 40/710, im Hofe 1 Treppe hoch.

* Eine geübte Weisnäherin kann Beschäftigung finden:
große Fleischergasse Nr. 27, 2 Treppen.

Gesucht wird sofort oder zum 1. December ein erfahrenes
Dienstmädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unter-
ziehen muß: Dresdner Straße Nr. 62, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Decbr. d. J. ein im Kochen nicht
unerfahrenes Dienstmädchen: Reichstraße Nr. 14, 2. Etage.

Gesucht wird zum sofortigen Antritte ein in der Küche
und häuslichen Arbeit erfahrenes Mädchen: Tauchatz Straße
Nr. 6, 1 Treppe.

* Ein solides reinliches ordnungsliebendes Mädchen, oder
auch sonst bejahrtes Frauenzimmer, welches zugleich mit seiner
Wäsche umzugehen versteht, kann Unterkommen finden, von
der Hälfte dieses Monats oder den 1. December: im Hotel
de Prusse, 2 Treppen hoch, Nr. 29.

* Krankheitshalber wird ein Dienstmädchen gesucht. Zu
erfragen Dresdner Straße Nr. 1287, parterre.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt oder auch zum
1. December, ein Mädchen, welches im Kochen und andern
häuslichen Arbeiten erfahren ist und sich denselben willig un-
terzieht. Zu melden im Brühl Nr. 2, 3 Treppen hoch.

Zu miethen gesucht wird in der Stadt
und zu Ostern zu beziehen eine Etage von 4
bis 6 Stuben mit Zubehör. Desgleichen in
der Petersvorstadt ein Logis von 2 Stuben
mit Zubehör. Adressen bittet abzugeben bei
M. Krobisch,
Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Gesucht wird für einen ledigen Herrn, am Markte oder in
der Nähe desselben, möglichst nach der Seite der Petersstraße
oder des Thomasgäßchens, ein Logis von 2 bis 3 Piecen.—
Adressen werden unter dem Buchstaben U in der Expedition
dieses Blattes angenommen

Bermiethung.

Im kleinen Blumenberge, große Fleischergasse Nr. 17
u. 308, der Tuchhalle gegenüber, ist das 2. Stockwerk von
Ostern k. J. an zu vermieten durch Adv. Paul Rödmisch d. j.

Bermiethung einer großen 3. Etage mit schöner Aus-
sicht. Näheres Klostersgasse Nr. 16, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist in der innern Vorstadt, Petersviertel,
eine erste Etage von 6 Stuben nebst Zubehör und in schönster
Lage, für 156 Thlr. durch
G. Stoll, kleine Fleischergasse Nr. 285.

Zu vermieten sind zu Weihnachten zwei Logis in der
Blumengasse Nr. 1, das eine bestehend in 2 Stuben, 2 Kam-
mern, Küche und Borsaal nebst übrigem Zubehör, das 2. ein
Dachlogis, besteht aus Stube, Kammer und Küche, jedes
in einem Verschluß; das Nähere daselbst eine Treppe hoch zu
erfragen.

Zu vermieten ist zu Weihnachten eine helle und ge-
räumige Stube an einen ledigen Herrn, welche aber Ber-
hältnisse halber sofort bezogen werden kann, und zwar
bis Weihnachten gratis. Zu erfragen bei Herrn Schuh-
machermeister Pürfürst in Herrn Engelhardts Hause am
Windmühlenthor.

Zu vermieten ist Ostern 1842 ein Familien-Logis
2. Etage, bestehend in zwei Stuben vorn heraus, 1 nach hinten,
Alkoven, Küche und verschlossenem Borsaal, Boden, Kammer,
Holzstall und Keller. Näheres zu erfahren Gerbergasse
Nr. 20/1153, parterre.

* Zu vermieten sind an ledige Herren wohlmublirte Stube und Kammer in der kl. Fleischergasse Nr. 22. 3. Et.

Zu vermieten ist Ostern 1842 eine freundliche Wohnung an eine stille Familie. Näheres beim Besitzer Reichsstrasse Nr. 48/403.

Zu vermieten ist nächste Weihnachten ein kleines Logis für den jährlichen Miethzins von 30 Thlr. Zu erfragen Böttchergäßchen Nr. 5, eine Treppe.

Zu vermieten sind zwei Logis und sogleich zu beziehen. Zu erfragen Ulrichsgasse Nr. 47/964, parterre.

* In einer frequenten Lage der Stadt ist ein Gewölbe mit heller Schreibstube für jedes Geschäft passend, von jetzt an für 220 Thlr. zu vermieten durch L. W. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Unmittelbar am Bahnhofe und der Bahn der Leipzig-Dresdner Eisenbahn sind Gartenabtheilungen zu vermieten und das Nähere darüber im Dimpfel'schen Grundstücke, Schützenstraße Nr. 15/1236 zu erfahren.

* Ein bis jetzt zu Fabrikgeschäften benutztes Gebäude in der innern Grimma'schen Vorstadt, enthaltend 2 Etagen nebst Böden — jede Etage hat 550 □ Ellen Flächenraum — ist ganz oder getheilt von Ostern 1842 an zu vermieten. Das Nähere ertheilt

L. W. Fischer im Local-Comptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 1.

* Ganz nahe an der Stadt ist bei sehr anständigen Leuten eine nett meublirte Stube nebst Schlafzimmern in 2. Etage mit Bett und Bedienung für 44 Thlr. von jetzt oder Weihnachten an durch Herrn Fischer (Localcomptoir am Fleischerplatz) an einen anständigen Herrn oder Dame zu vermieten.

* Ein Mittelgewölbe nahe am Markte ist zu Ostern 1842 zu vermieten durch das
Nachweisungs-Comptoir Reichsstrasse Nr. 28.

Die zweite Abend-Unterhaltung der 14. Compagnie

findet Sonnabend den 13. November im Saale des Herrn Stolpe statt; die dazu gezeichneten Abonnement-Billets sind baldigst abzuholen. Billets für Gäste werden vom Zugführer Herrn Landmann, Fleischergasse Nr. 213, ausgegeben.

Sonnabend den 6. November a. c.

Thé dansant beim Verein im Hotel de Pologne.

Der Comité.

Erste Abendunterhaltung der Gesellschaft

„Fortuna“
im Wiener Saal,

Sonnabend den 6. Novbr. 1841.

Abonnements- und Gastbillets werden bei Hrn. Windler, Petersstraße Nr. 32/59, 2 Treppen (Mittags von 12—2 Uhr) ausgegeben, wo auch das Reglement zur Ansicht ausliegt.
Der Vorstand.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert, wo bei warmen Abendessen portionsweis, ladet ergebenst ein
C. G. Paatz, auf der großen Funkenburg.

Große Funkenburg. Heute starkbesetztes Concert.

Hauschild.

Heute Kirmes in Connewitz.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute, zum letzten Kirmestage gute Speisen und Getränke in reicher Auswahl.

Zur letzten Kirmes

heute Freitag den 5. d. M. lade ich ein geehrtes Publicum nochmals ganz ergebenst ein mit dem Bemerkten, daß ich Sorge getragen, meinen geehrten Gästen durch den Gesang eines gebildeten starken Männerchors eine angenehme Abendunterhaltung zu verschaffen. Für eine Auswahl warmer und kalter Speisen ist bestens gesorgt.

Wahle, vorderes Brand.

* Einladung zur Kirmes in Grassdorf, Sonntag den 7., den 9. und 10., wobei den 9. das Musikchor des Herrn Popitsch ein Concert, nach dessen Beendigung Ball stattfindet. Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kornagel.

Schwarzes Kreuz.

Fortwährend wird Mittags und Abends, à Portion 4 Gr., gespeist bei
J. C. Berthold.

Mockturtle - Suppe,

heute Abend, bei

J. H. Schwabe.

Einladung.

Heute den 5. Novbr. 1841 ladet zu Schweinsknochenbraten
Gräfe, in Euterich.

Einladung. Morgen Sonnabend 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ladet ergebenst ein
J. A. Lange, im wilden Mann.

Einladung. Heute Abend ladet zu Hasenbraten und Karpfen ergebenst ein
S. Vogel, im Brühl Nr. 53.

Einladung. Heute Abend zu Schweinsknochenbraten und saurem Rinderbraten, bittet um zahlreichen Besuch
J. G. Henze, in Reichels Garten.

Einladung. Heute Freitag zu Beefsteak mit Schmor-
kartoffeln, Karpfen (polnisch) mit warmem Krautsalat ladet ergebenst ein
J. Bornkessel in Volkwardorf.

Einladung. Heute den 5. November ladet früh 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein
J. G. Mann.

* Heute Abend ladet zu Schweinsknochenbraten mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein
J. F. Schülze, kl. Windmühlengasse, gold. Waage.

Heute Freitag 9 Sp. Kluchen bei
Carl Paul, Plauenscher Platz Nr. 5.

* Sonnabend früh 9 Uhr Wellfleisch und Abends frische Wurst und Wurstsuppe bei Carl Paul, Plauenscher Platz Nr. 5.

Stöcker.

Heute Freitag zum Schluß der Kirmes Concert vom Chöre des zweiten Schützenbataillons bei Carl Schülze.

Zu Pökelschweinstückchen mit Klößen, Sauerkraut und Meerrettig ladet für heute Abend ergebenst ein

J. G. Ritzing.

Verloren wurde am 3. November in den Abendstunden zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Wege von Herrn Kupfers Kaffeegarten durch die Hainstraße, über den Markt, die Grimma'sche Straße, Universitätsstraße, den Rossplatz, die Holzgasse bis in die Friedrichstraße ein Corallen-Armband mit gutem Schloß. Der Finder wird gebeten, dasselbe bei dem Hausmann Albrecht in Kochs Hofe gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am Montage auf dem Wege von Dörsch nach Leipzig ein messingenes Kettelhalsband mit eingravirtem Namen und Steuernummer 381. Gegen Belohnung abzugeben Petersstraße Nr. 39/29, 3 Treppen.

1 Tblr. Belohnung. Dienstag früh hat sich eine kleine engl. Wachtelhündin verlaufen, weiß und schwarz gezeichnet, hörend auf den Namen Fanny. Abzugeben gegen die obige Belohnung Dresdner Straße Nr. 64, 3 Tr., neben der Post.

In ergebenster Erwiderung auf die an mich anonym gerichtete resp. Anfrage, ob ich nicht statt des Dienstags einen andern Tag zu meinen Vorlesungen bestimmen könnte, drücke ich mein aufrichtiges Bedauern aus, wegen nicht zu beseitigender äußerer Hindernisse jenem Wunsche nicht entsprechen zu können.
W. Wachsmuth.

Sollte irgend Jemand an den Nachlaß des Herrn E. F. Nabe eine rechtmäßige Forderung oder an denselben noch eine Zahlung zu machen haben, so fordern wir diese auf, sich binnen vierzehn Tagen zu melden.

Ferner warnen wir hiermit, irgend Jemandem, wer es auch sei, auf den Nachlaß des sel. verstorbenen Herrn E. F. Nabe etwas zu borgen, indem Alles von uns baar bezahlt wird.

Leipzig, den 4. November 1841.

Marie Christiane verw. Stehnert,
Adv. Franz Albert Steche,
Verwalter des Nabe'schen Nachlasses.

** Der kleine Bursche, welcher sich am 4. Nov. Dresdner Straße Nr. 59 meldete, kann noch daselbst unterkommen.

Heute Morgen wurde meine Frau von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, den 4. November 1841.

Robert Ketz.

Silferuf für Dstrib.

Das Brandunglück, welches am 26. vor. Mon. das Städtchen Dstrib betroffen hat, ist um so härter, als fast die Hälfte der Bewohner alles Ihrige dadurch verlor und je drückender der Mangel der dringendsten Bedürfnisse bei dem bevorstehenden Winter werden muß.

Noch nie hat Leipzig seinen Sinn für Wohlthätigkeit, so oft er auch in Anspruch genommen wurde, verläugnet, und in diesem Vertrauen richtet der Unterzeichnete, der sich dazu durch seine früheren Verhältnisse für berufen hält, an Alle, die da helfen können, die Bitte, ihre Beiträge ihm so schnell als möglich zukommen zu lassen.

Sobald eine angemessene Summe eingegangen ist, soll deren Absendung an Herrn Stiftssecretair Kammeler in Marienthal und pünctliche Berechnung im Leipziger Tageblatte erfolgen.

Adv. Wilh. Bertling, Böttchergäßchen Nr. 3436.

Einpässirte Fremde.

Hotel de Baviere: Ihre Durchl. die Prinzessin Reuß-Schleiz nebst Gefolge, v. Tallwig, Dr. Simon, Kaufm. v. Frankfurt a. M., Fischer, Ser. Dir., u. D. Günz, Adv. v. Dresden. Graf v. Hohensthal, Rittergutsbes. v. Ansbayern. Mad. Sängler, v. Berlin. Mad. Meyer, von Gollmar. Alles Duvernoy u. Cuntel, u. Herr Biber, von Montbellier.

Hotel de Russie: Dr. Meyer, Kaufm. v. Hamburg. Lindley, Rentier v. London. Abendroth, Kfm. v. Bremen. Schlippe, Kaufm. v. Altenburg. Frau von Wilden, Gutsbes. v. Weifen.

Hotel de Saxe: Dr. Rentier Bankelfon nebst Gem., v. London. Bernard, Regoc. v. Paris. Friße, Kfm. v. Magdeburg.

Deutsches Haus: Dr. Kbeck, Baucommiss. v. Freiberg. Klein, Floßerey, von Plauen.

Goldner Hahn: Mad. Fischer, v. Berlin. Hr. Gräber, Forstcandidat von Potsdam.

Goldnes Horn: Dr. Schade, Pastor von Eilenburg.

Goldner Kranich: Dr. Baumann, Stadtverordneter v. Dresden. Berggold, Partic. v. Colberg. Bindold u. Fesia, Kaufm. v. Berlin. Hedmann u. Rosenberg, Kf. v. Cassel u. Magdeburg.

Großer Blumenberg: Dr. Voigt, Dir. v. Passau. Hilmers, Kaufm. von Radesheim. Bayer, Partic. v. Hamburg. Baron von Hölzel nebst Fam., v. Marienwerder. Haase, Prof. von Greifswalde.

Grünes Schild: Dr. Kuselin, Kfm. v. Leipzig. Delsner, Kfm. v. Breslau. Krauskopf, Kfm. v. Hamburg. Polig, Kfm. v. Dresden. Herz, Kaufm. v. Breslau. von Röder, Reg.-Rath von Berlin. Kfm. Collet nebst Mutter, von Grimmigshau.

Palmbaum: Dr. Sander, Kfm. v. Tiefensee. Strung, Kaufm. v. Berlin. Richter, Kfm. v. Deltisch. Obstfelder, Kfm. v. Potsdam.

Rheinischer Hof: Dr. Tod, Kfm. v. Dresden. von der Bede, Rittergutsbes. von Ammelshain. Aus dem Winkel, Rittergutsbesitzer von Rätterisch.

Schwarzes Kreuz: Dr. Noe, Secret. v. Erfurt. Stöckenus, Licut. v. Torgan. Theile, Prof. von Dresden. Kottmann, Fabrik. von Arnstadt.

Stadt Dresden: Hr. Gallos u. Ebert, Kaufm. v. Magdeburg. Gummlich, Kaufm. von Liebenwerda. Eichler, Wasserbau-Conducteur von Burzen.

Stadt Frankfurt: Dr. Schumann, Kfm. v. Magdeburg.

Stadt Rom: Dr. von Grothaus nebst Fam., von Petersburg. Mühlberg, Kfm. v. Berlin. Töpold, Rittergutsbes. v. Laubenheim. Bbedi, Rittergutsbes. von Posen. Graf von Drloff, von Petersburg. von Obersdorf, Oberhallmstr. v. Berlin. Walter, Kfm. von Magdeburg. Feißt, Gutsbes. von Dschag.

Druck und Verlag von C. Volz.